

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

5.7.1901 (No. 180)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 180.

1901.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem R. und K. Regierungsrath und Universitäts-Professor Dr. Julius Slay, dirigirenden Arzt der Kurkommision und der Kuranstalten in Abbazia das Kommandeureuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Juni d. J. wurde Resident Karl Manger (nicht wie in Nr. 179 mitgetheilt Karl Monger) bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Bezirksamt Karlsruhe verlegt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutsch-österreichische Handelsbeziehungen.

Alexander v. Matkovitsch veröffentlicht in der Wiener „N. Fr. Presse“ einen sehr interessanten Artikel über den zukünftigen österreichisch-ungarischen Zolltarif, dem wir folgendes entnehmen:

Für Oesterreich-Ungarn haben sich in neuester Zeit die Verhältnisse derart gestaltet, daß die Handelspolitik des Deutschen Reiches für unsere Politik maßgebend wirkt. Wir möchten sagen, Oesterreich-Ungarn betreibt eine passive, Deutschland eine aktive Handelspolitik, und wir befinden uns im Schlepptau der deutschen Handelspolitik. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß Deutschland uns in handelspolitischen Fragen diktiert und daß wir uns allen Launen (!) der deutschen Wirtschaftspolitik fügen müssen; denn so weit ist das österreichisch-ungarische Zollgebiet mit seinem Außenverkehr von 3469 Millionen Kronen doch noch nicht gelangt, daß es sich auf Gnade und Ungnade der deutschen Zollpolitik ergeben müßte, wenn auch aus dem Gesamtverkehr die enorme Summe von 1495 Millionen Kronen auf den Verkehr mit Deutschland kommt. Gewiß hat auch das Deutsche Reich großes Interesse an der freundschaftlichen Aufrechterhaltung des innigen Handelsverkehrs, der sich seit Jahrhunderten zwischen diesen beiden mächtigen Verkehrsgebieten entfaltet hat, und dürfte auch das Deutsche Reich eine eventuell feindselige Wirtschaftspolitik von Seite Oesterreich-Ungarns unliebsam verspüren. Allein wie dem auch sei, jeder Wirtschaftspolitiker Oesterreich-Ungarns fühlt, daß Deutschland, wenn es auch keine Suprematie in handelspolitischen Angelegenheiten über uns ausübt, so doch als Richtschnur in den wichtigsten Fragen für uns zu dienen hat. . . .

Die Agrarzölle des zukünftigen autonomen Zolltarifs des österreichisch-ungarischen Zollgebietes haben ihre Basis in den Agrarzöllen des deutschen Reiches. Damit ist und soll nicht gesagt sein, daß unsere Agrarzölle der einfache Abklatsch der deutschen entsprechenden Zölle sein sollen, es ist nur unsere Absicht, den innigen Zusammenhang unserer Wirtschaftspolitik mit derjenigen des deutschen Reiches vorzuführen. . . .

Allein auch die Industriezölle unseres autonomen Tarifs verlangen eine enge Angliederung an den deutschen Tarif. Der Umstand allein, daß die reichsten Industriebezirke der österreichischen Provinzen, namentlich aber Böhmen, ringsumgeben mit den ebenfalls reichsten Industriebezirken des deutschen Reiches sind, daß daher die analogen Industrien ganz nachbarlich nebeneinander liegen, erfordert schon an und für sich eine derartige Zollbehandlung, daß ein künstliches Eindringen der deutschen Erzeugnisse in das zollgeschützte österreichische Gebiet nicht erleichtert werde und somit das deutsche Erzeugniß nicht den österreichischen Markt erobert.

Gewiß hat Deutschland und haben die Industriellen Oesterreich-Ungarns bei manchen Fabrikaten nicht identische Anforderungen. Die deutschen Baumwollspinnereien sind vielleicht berechtigt, die Feinspinnerei gegenüber der englischen Konkurrenz stärker zu schützen, als dies die österreichische Weberei für die österreichische Feinspinnerei zugeben könnte; die österreichisch-ungarischen Sodafabriken haben sich vielleicht gegenüber England besser zu schützen, als die hochentwickelten deutschen Fabriken; und so gibt es gewiß noch sehr viele Beispiele, die eine öfische Nachahmung des deutschen Zolltarifs bei Verfertigung des

österreichisch-ungarischen ausschließen. Allein wenn wir die Bedeutung des deutschen Zolltarifs für die Abfassung des österreichisch-ungarischen hervorheben, so geschieht es auch nicht deshalb, daß wir den österreichisch-ungarischen Tarif einfach als Abschrift des deutschen betrachten, sondern deshalb, weil wir die Richtung der Zollpolitik, die im deutschen Zolltarif Ausdruck finden wird, für die Haltung der Handelspolitik Oesterreich-Ungarns für so wichtig erachten, daß ohne Kenntniß derselben die Arbeit der Revision oder der Neugestaltung des österreichisch-ungarischen Zolltarifs eine ganz nutzlose, ja sogar in mancher Beziehung schädliche wäre.

Die Revision jedes Zolltarifs erweckt bekanntermaßen nur zu sehr die Gelüste des höheren Schutzes. Wer in die Details der bisherigen Verhandlungen der Interessentkreise, und zwar ohne Unterschied derjenigen der Landwirtschaft sowohl als jener der Industriellen, Einblick hat, der wird gewiß vor der Unzahl der Erhöhungen der bisherigen Zollsätze erschrecken. Und doch findet er überall so haarklein und scharf jeden Anspruch auf die Erhöhung begründet, hat jeder Beteiligte die Nothwendigkeit der Erfüllung seiner Wünsche ziffermäßig erhärtet. Wie sollen da die Regierungen Stand fassen? Und wenn sie schon Vereinigungen treffen, ist es dann nicht gefährlich, dieselbe Arbeit nach Veröffentlichung des deutschen Zolltarifs abermals zu beginnen? Und dennoch wird und muß es so sein; denn der deutsche Tarif dient uns als Richtschnur und die deutsche Handelspolitik wird für die Haltung unserer Wirtschaftspolitik maßgebend sein.

### Der Thüringer Städteverband.

S.A.K. Erfurt, 3. Juli.

Die diesmal in unseren Mauern tagende Hauptversammlung des Thüringer Städteverbandes hat abermals einen glänzenden Beweis dafür erbracht, in wie mannigfacher Hinsicht diese Vereinigung den Thüringischen Kommunen zu Nutz und Frommen gereicht, welche derselben angehören und deren Generalversammlung durch ein Mitglied ihres Gemeindevorstandes beschicken. 77 Thüringische Städte gehören jetzt dem Verbands an, von denen jetzt in Erfurt 50 vertreten waren, und zwar durch mehr als 100 Teilnehmer der Versammlungen, ein Besuch, wie er in ähnlicher Stärke bis dahin noch niemals zu verzeichnen war. Um wenigstens annähernd hier eine Uebersicht darzubieten über die Fülle werthvoller Anregungen, nutzbringender Vorschläge und fraglos segensreicher Beschlüsse, welche auf diesem Thüringischen Städtetag gezeitigt und dargeboten werden, stellen wir nachstehend die Hauptpunkte der Tagesordnung zusammen, welsch letztere in diesem Jahre freilich ganz besonders umfangreich war, so umfangreich, daß der sonst immer übliche Vortrag über ein größeres soziales Problem ausfallen mußte. Den ersten Vortrag hielt Herr Bürgermeister Lange-Erfurt über „Bau- und Sparvereine“ zum Zweck der Bildung von Baugenossenschaften, durch welchen die brennende Frage der Wohnungsnoth in allen größeren Städten wenigstens eine theilweise Lösung finden soll. Der Redner motivirte in eingehendster Weise die verschiedenen Formen der Ausführung seines Planes und zwar zunächst durch Aktiengesellschaften, in welchen die Abhilfe des in Rede stehenden Nothstandes durch die wohlhabenderen Klassen erfolgt. Doch hätten solche Aktiengesellschaften auch wiederum große Nachteile, wie das sehr markant zu Tage getreten sei in Erfurt im Jahre 1880. Darnach entwickelte der Redner die Vorzüge der sogenannten Baugenossenschaften nach hannoverschem Muster, wie solche der Dresdener Landgerichtsdirektor Dr. Becker vorschlägt. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Anttheilnahme von 200 oder 300 M., der durch wöchentliche Theilzahlungen in kleinstem Betrage aufgebracht werden darf. Die Haftsumme der Genossen, die Anttheil an der Jahresdividende haben, übersteigt nicht die Höhe des Betrages der von ihnen erworbenen Anttheilsscheine. Jeder Genosse kann nach vorheriger Kündigung am Schluß des Geschäftsjahres auscheiden; die Wohnungen können von der Genossenschaft weder gekündigt noch gesteigert werden. Beim Tode des Genossen wird dessen ganzes Guthaben ausgezahlt. Selbstredend rechnet man (und das wurde auch in den von der Versammlung angenommenen drei Thesen des Vortragenden besonders hervorgehoben) auf starke Unterstützung durch Staat und Stadtgemeinde. Es wurde zu weiterer Empfehlung des Planes betont, daß in Deutschland jetzt

schon 325 Baugenossenschaften bestehen, von denen 12 Prozen den Bau von Häusern zum Erwerb für ihre Mitglieder betreiben; während 55 Prozen diese Häuser nur an ihre Mitglieder vermieten und 33 das gemischte System angenommen haben. Der in Hannover begründete Bau- und Sparverein, auf den sich auch die Proposition des Redners fundamentiren, ist schon 1886 ins Leben gerufen und mehr als hundert Städte haben alle bereits ähnliche Vereine mit gleicher Tendenz und Administration begründet. In Erfurt beträgt die Miete der vom dortigen Bau- und Sparverein erbauten vierstöckigen acht Familienhäuser 135—140 M.; die Stadt nimmt für ihre dem Verein zur Verfügung gestellten Gelder vier Prozent. Freilich liegt bei der Ausführung der Tendenzen dieser Spar- und Bauvereine eine Gefahr nicht ganz fern und diese wurde denn auch in der sich an den Vortrag anschließenden Debatte betont: daß nämlich aus den benachbarten Landgemeinden ein beträchtlicher Abschub arbeitsunfähiger Arbeiter in die mit solchen Wohlfahrtseinrichtungen bedachten Städte erfolgen könne. — Wir haben, da dies Thema von aktuellstem Interesse ist und zwar nicht bloß für städtische Behörden, bei diesem Vortrag etwas länger verweilt; bei den übrigen beschränken wir uns lediglich auf Angabe der Thematika: 1. „Empfiehlt sich die Einführung einer Besitzveränderungsabgabe für die Städte“ (Oberbürgermeister Singer-Jena; die betreffende Einrichtung besteht bereits im Königreich Sachsen). 2. „Moderner Städtebau und Ausgestaltung der Stadtbaupläne nach den Grundzügen der neueren Städtebaukunst“ (Stadtbaurath Benzmer-Halle). 3. „Die Thätigkeit der Gemeinden und deren Behörden auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens“ (Kunstgewerbeschulldirektor Schmidt-Erfurt). 4. „Ueber den gärtnerischen Schmuck der Städte und städtische Verschönerungsanlagen“ (Gartenbaudirektor Vinne). Von allgemeinem Interesse für Kommunalvorstände insbesondere, dürften schließlich die Mittheilungen sein, daß der Thüringische Städtetag allen Mitgliedern dringend empfiehlt: städtische Desinfektoren auszubilden zu lassen, wozu sich in Jena eine gute Gelegenheit darbietet, in den ad hoc eingeführten Kursen des Herrn Prof. Gärtner. Sodann ist bemerkens- und anerkennenswerth das Bestreben zur Herbeiführung von Verwaltungsgerichtshöfen und haben zu diesem Zweck im Laufe des Jahres schon mehrere Konferenzen stattgefunden. Der Vorliegende hoffte, daß die Thätigkeit des Thüringer Städteverbandes auch nach dieser Richtung hin mit Erfolg gekrönt sein würde und daß es ihm gelingen werde recht bald einen gemeinsamen Thüringer Verwaltungsgerichtshof errichtet zu sehen.

### Die französische Armeesollstärke.

für 1901 betrug 28 941 Offiziere, 540 771 Mann, für 1902 sind angelegt 28 712 Offiziere, 528 991 Mann, beide Male ohne Gendarmerie und republikanische Garde. Die Differenz von 229 Offizieren erklärt sich durch die Uebernahme von 169 Offizieren des Landheeres in den Kolonien auf das Kolonialbudget (Gesetz vom 7. Juli 1900), Vermehrung der Patenzen an Artillerieleutnants, Verringerung der Zahl der Schüler von Fontainebleau. Die Verringerung der Sollstärke an Mannschaften (— 11 780) wird erklärlich durch Uebernahme von 6 650 in den Kolonien befindlichen Leuten des Landheeres auf den Kolonialetat, für den Rest von 5 124 kann nur angenommen werden, daß man mit verringerten Rekruteneinstellungen rechnet, obwohl 1902 das Mindestmaß fortfällt. Die genannten Stärken sind die Sollstärken. Um die Durchschnittstärke zu gewinnen, muß man in Rechnung ziehen, daß man mit 8 Prozen Verurlaubten, Kranken, Abgängen kalkulirt. Läßt man die Stäbe, Schulen u. s. w. außer Betracht, so kommt man zu folgender Sollstärke der Truppeneingattungen:

Infanterie . . . . .	12 730 Offiziere	351 669 Mann
Kavallerie . . . . .	3 605 „	65 055 „
Verwaltungsgruppen . . . . .	113 „	14 180 „
Artillerie . . . . .	3 110 „	69 644 „
Genie . . . . .	467 „	12 662 „
Train . . . . .	391 „	9 860 „

zusammen 20 416 Offiziere 528 070 Mann.

Mit Stäben und Schulen ergeben sich 28 962 Offiziere, 528 920 Mann = 557 882 Köpfe.

Die Vertheilung dieses Bestandes ist folgende:

In Frankreich 25 882 Offiziere, 459 450 Mann
„ Algerien 2 340 „ 51 840 „
„ Tunesien 740 „ 17 630 „

Mit 711 Offizieren, 24 026 Mann der Gendarmerie und der republikanischen Garde kommt man auf 582 619 Köpfe. Ohne Gendarmerie und republikanische Garde beläuft sich die für Truppenbesoldung angelegte Summe, nach Abzügen von 8 Proz., auf 189 967 828 Francs, mit denselben auf 228 291 598 Francs. Bei der Infanterie erscheinen 1 1/2 Millionen mehr, bei der Kavallerie 400 000 Francs, bei Artillerie 78 481, bei Genie 300 000 Francs mehr. Bedeutende Mehrausgaben verursachen (Gesamtsumme 3 1/2 Millionen) die stark vermehrten Einbeordnungen der Reserveinfanterie und die für 1902 vorgesehenen Übungen der Landwehr (Territorialarmee, 1 1/2 Millionen.)

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind Dienstag Nacht halb 1 Uhr aus Badenweiler in Schloß Baden wieder eingetroffen.

Am Mittwoch ertheilten Ihre Königlichen Hoheiten verschiedene Audienzen. Zur Frühstückstafel waren Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg und die Prinzessin Elisabeth zu Ratibor, sowie mehrere andere Personen geladen.

Heute Vormittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die in dem ehemaligen Palais Hamilton aufgestellte Gemäldesammlung, welche der nun verstorbene Privatmann Jünke seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mit dem Wunsche zum Geschenk gemacht hat, daß dieselbe in der Stadt Baden verbleibe und öffentlich ausgestellt werde. Darnach besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Gemäldesammlung des Direktor Schall in den Räumen des Konversationshauses. Am beiden Orten wurden die höchsten Herrschaften von dem Oberbürgermeister Gönner und dem Direktor Schall geleitet.

Heute Nachmittag besichtigte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Entwürfe zur Restauration einiger Theile des Heidelberger Schlosses, gefertigt von Oberbaurath Professor Schäfer, welcher seiner Königlichen Hoheit persönlich diese Pläne erklärte.

Morgen Früh reist Seine Königliche Hoheit der Großherzog über Darmstadt nach Griesheim, um auf dem Schießplatz daselbst den Schießübungen der 28. Feld-Artillerie-Brigade anzuwohnen. Die Rückkehr nach Schloß Baden wird im Laufe des Abends erfolgen.

**\*\* Gültigkeit der Rückfahrkarten.** Die 45tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten im Verkehr mit preussisch-preussischen Stationen ist nunmehr auch im Durchgang durch Elsaß und durch die Pfalz zugestanden worden.

Ferner wird vom 6. Juli ab. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im inneren badischen und im direkten Verkehr mit Stationen der württembergischen und bayerischen Staatsbahnen, der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sowie der Pfälzischen Eisenbahnen gleichfalls auf 45 Tage erstreckt.

**\*\* Gute und sehr bequeme Zugverbindungen** bestehen zur Zeit für die Richtung nach und von Leipzig, Dresden und Berlin, sowohl über Heidelberg—Würzburg—Hof, wie auch über Heidelberg—Würzburg—Mittelsachsen—Erfurt. In den Schnellzügen Nr. 30, 31, 32, 33, 37 und 38 der Strecke Mannheim—Würzburg verkehren direkte Wagen nach und von Berlin, beziehungsweise Dresden. Ebenso ist durch den in den Zügen Nr. 30 und 33 verkehrenden direkten Wagen nach und von Karlsruhe eine günstige Verbindung über Würzburg—Bamberg—Bayreuth—Eger hergestellt.

G. (Gastspiel des Gärtnerplatz-Theaters.) Als zweite Vorstellung gaben unsere Gäste „Wiggle“. Komische Oper in drei Aufzügen von André Messager. Das Werk ist entschieden bedeutend besser und wichtiger als die am ersten Abend aufgeführte Puppe und zeigt auch einen besseren dramatischen Aufbau. Ein junger Vicomte Florestan ist ein arger Mädchenjäger, der endlich unter die Haube gebracht werden soll. Bei einem Abenteuer in einem Blumenladen belauscht ihn seine ihm noch unbekante Braut, und um ihn zu demüthigen bekleidet sie sich als Blumenmädchen und macht einen von ihm veranlaßten Ausflug mit. Hier verliebt er sich sterblich in sie und findet sie schließlich Abends auf einem Hofballe wieder, wo die beiden nun endlich sich in wirklicher Liebe finden. Die Darstellung war wieder eine sehr gute. Fräulein André als Helene von Solanges wußte ihre Rolle verführerisch-netisch durchzuführen, und bezugte in den oft recht melodischen Liedern eine schöne durchgebildete Stimme, in die sie auch sehr viel Ausdruck und der Situation angemessene Charakteristik legte. Herr Fritz Werner war ein vortrefflicher Florestan, der den leichtlebigen vornehmen Pariser Jüngling überzeugend darstellte. Herr Wallner als Coquenard gefiel uns diesmal noch besser als in der letzten Operette. Herr Jeger bestätigte unser letzthin ausgesprochenes Urtheil wieder in vollem Maße. Fräulein Fischer als Frau Coquenard war von sprudelndem Humor, brachte auch die ernstesten Stellen sehr gut und sang mit frischer sehr ansprechender Stimme. Herr Rüder als Seraphin bot eine gut durchdachte Leistung und Fräulein Lindner stellte die alte Gräfin Champ d'Azur hübsch humorvoll und treffend dar. Chor und Nebenrollen bewiesen, wie wir schon das letztmal erwähnten, ein ausgezeichnetes und stimmungsvolles Zusammenspiel, so daß wir diese Aufführung sicher als eine sehr gute und abgerundete bezeichnen können, die auch das leider nicht zahlreich erschienene Publikum zu berechtigtem Beifall hinriß.

Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Das Großherzogliche Hoftheater bleibt bis zum 1. September d. J. geschlossen. Die Abonnementskarten für das 1. Quartal des Spieljahres 1901/02 können von Donnerstag den 15. August bis mit Samstag den 24. August d. J. in Empfang genommen werden.

(Stadtgarten-Theater.) Johnson's Schauspiel „Der unglückliche Mann“, das heute erstmalig zur Auffüh-

rung kommt, wird am Samstag wiederholt. Sonntag geht als erste Operietenvorstellung die melodische „Fiederman“ des Walzerkönigs Jos. Strauß mit ihren flotten Weisen in Scene.

(Der Fackelzug der Studentenschaft zum Rektoratswechsel.) In üblicher Weise fand gestern Abend mit Musikkapellen, Reitern und Galanzen der Fackelzug anlässlich des Rektoratswechsels statt. Der Zug nahm seinen Weg vom Burghof durch die Karl-Wilhelm- und Kaiserstraße zu der gegenüber der Technischen Hochschule gelegenen Wohnung des Rektors Herrn Hofrath Professor Dr. Lehmann. Die Mitglieder des engeren studentischen Ausschusses begaben sich in die Wohnung, wo Herr stud. Müller Herr Professor Lehmann für das der Studentenschaft in allen Tagen gezeigte freundliche Entgegenkommen dankte und das gute Verhältnis, das zwischen Rektorat und Studentenschaft während der Amtstätigkeit des Herrn Rektors bestanden habe, hervorhob. Herr Professor Lehmann erwiderte durch folgende Ansprache: „Ich danke Ihnen vielmals für die freundliche Ansprache und die glänzende Ehrung, die ich übrigens nicht auf meine Person, sondern auf das ganze Kollegium beziehe. Es gibt einen alten Satz, der sagt, man solle sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Gemeint ist das geistige Licht, die geistige Fähigkeit; aber es scheint mir doch recht nützlich, wenn die Herren Studenten zeitweise auch das physische Licht der Fackeln leuchten lassen, um so Jedermann zum Bewußtsein zu bringen, daß hier eine Hochschule, eine Hochschule der technischen Wissenschaften existiert; denn es gibt gar viele Leute, die sich um Ursprung und Fortbildung unserer heutigen Kultur nicht die geringsten Gedanken machen, sorglos und vergnügt alles entgegennehmen, was ihnen der Tag bringt, ohne eine Vorstellung davon zu haben, welche gewaltige geistige Arbeit geleistet werden muß zur Erzielung technischer Fortschritte und ohne eine Ahnung davon, daß es die Menschenfreundlichkeit, die Nächstenliebe ist, welche Pflege und Förderung der Wissenschaft bedingt. In solchem Sinne, hoffe ich, wird der Fackelzug der Studentenschaft zum Nutzen gereichen. Nochmals herzlichen Dank!“ Hierauf brachte Herr stud. Müller vom Balkon aus ein Hoch auf Herrn Professor Lehmann aus, worauf dieser nochmals das Wort ergriff und der Studentenschaft seine Anerkennung ausdrückte, daß sie von der akademischen Freiheit in richtiger Weise Gebrauch gemacht habe. Imposant sei der Anblick der vielen Fackeln; ein schönes Bild der Macht und Einigkeit. Die Einigkeit der Studentenschaft sei es gewesen, welche den prächtigen Kaiserkommers im Winter und die vor kurzem zur Sonnenwende von ihnen veranstaltete herrliche und erhebende Bismarckfeier zu Stande brachte. Möge diese Einmütigkeit in vaterländischen Bestrebungen das ganze Leben hindurch ihr Grundgesetz bleiben! Vor Jahraufenden, so schloß der Redner, genügte wohl Pflug und Faust, sich das Leben zu erhalten und zu sichern, heute sind vor allem geistige Werkzeuge und Waffen unentbehrlich. Die Hochschule ist bestimmt, solche zu schmieden, wir alle sind an dem Werke theilhaftig, möge es gelingen! In diesem Sinne bitte ich Sie, einzustimmen in den Ruf: „Die Technische Hochschule lebe hoch!“ Der Hochruf fand aus jungen kräftigen Reihen tausendstimmigen Wiederhall. Hierauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Durch die Kaiserstraße zum Kaiserplatz, die Westendstraße, die Kriegs-, Hirsch-, Amalien- und Karlstraße ging es nun zum Marktplatz, wo der feierliche Zug gegen 11 Uhr eintraf und unter Abhängen des „Gaudemus“ die Fackeln zusammengeblasen wurden.

(Sanitätsübung.) Am nächsten Sonntag Nachmittag findet eine gemeinsame Übung der freiwilligen Sanitätskolonnen Durlach, Ettlingen, Gröningen und Karlsruhe statt. Es wird angenommen, daß zwischen Durlach und Wolfartsweiler ein Gefecht stattgefunden habe und die genannten Kolonnen beauftragt seien, den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten und sie nach Durlach zu verbringen. Abmarsch der Kolonnen um halb 3 Uhr vom Schloßplatz in Durlach.

Mannheim, 4. Juli. Anlässlich der Genesung seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs sind von Herrn Oberbürgermeister Beck namens der Stadtgemeinde an Ihre Königlichen Hoheiten das Großherzogliche Paar und den Erbgroßherzog Glückwunschkarten abgefandelt worden. Hierauf sind nachstehende Drahtantworten eingelaufen:

Baden-Schloß.  
An den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim Herrn Beck in Mannheim.

Die Großherzogin und ich danken Ihnen von Herzen für die warme Theilnahme, welche Sie uns im Namen der Bevölkerung der Stadt Mannheim kundgegeben haben. Wir sind tief gerührt durch das treue Mitgefühl an unserer Dankbarkeit für die fortschreitende Genesung unseres lieben Sohnes. Wir bitten Sie, der Vermittler unserer Dankbarkeit für diese erneute Bekundung treuer Anhänglichkeit zu sein.  
Friedrich, Großherzog.

Badenweiler.  
Oberbürgermeister Beck Mannheim.

Für die freundliche Anteilnahme der Stadt Mannheim anlässlich meiner Erkrankung, sowie für die guten Wünsche zu meiner fortschreitenden Genesung und einer baldigen Wiederherstellung sage ich hocherfreut meinen herzlichsten Dank.  
Friedrich, Erbgroßherzog.

Mannheim, 4. Juli. Der in der außerordentl. Generalversammlung der Badischen Bank mit 9008 gegen 200 Stimmen angenommene Antrag der Verwaltung auf Beibehaltung des Notenprivilegs hat folgenden Wortlaut: „Als die Einführung der Reichsnovelle bevorstand hat sich der Aufsichtsrath dahin schlüssig gemacht, daß man zunächst genügende Erfahrungen darüber sammeln, wie sich der Geschäftsbetrieb der Badischen Bank unter der Herrschaft der Bankgesetze gestalten werde, bevor man über die Beibehaltung des Notenprivilegs Entscheidung treffen könne. An diesem Standpunkte hält der Aufsichtsrath fest und erachtet die Erfahrungen des laufenden Jahres unumwogen für genügend und maßgebend, als das Diskontoverhältnis der ersten Monate des Jahres 1901 wegen der großen Spannung zwischen der Reichsbank und dem Privatdiskontogeld der Badischen Bank ganz ungewöhnlich geartet war und als der Aufsichtsrath auch nicht öffentlich am Wege erfahren hat, daß die badische Regierung, wohl infolge der in einem Schreiben des Aufsichtsrathes an das Ministerium des Innern enthaltenen Anregung, ihre Geneigtheit erklärt hat, in Zukunft die Bank so weit thunlich zu unterstützen, um die durch die Bankgesetze herbeigeführten Beschränkungen des Geschäftsbetriebes wenigstens einigermaßen auszugleichen. Unter diesen Umständen erachtet der Aufsichtsrath für ausgeschlossen, auf das Notenprivilegium zu verzichten, ohne den Versuch zu machen, wie sich der Geschäftsbetrieb unter den Ansprüchen der von der Großherzoglichen Regierung, in Aufsicht gestellten entgegenkommenden Maßnahmen gestalten wird, und dann diesen Verzicht in einem Augenblicke zu vollziehen, der für die etwaige Umwandlung des Instituts in eine Kreditbank der denkbar ungünstigste wäre. Der Aufsichtsrath ermächtigt und beauftragte den Herrn Vorsitzenden in der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Juli vor Eröffnung der Verhandlungen namens des Aufsichtsrathes eine Erklärung in dem vorstehenden Sinne mit der Bemerkung abzugeben, daß der Aufsichtsrath beschließen habe, an die Generalversammlung den Antrag zu richten, dieselbe wolle die Beibehaltung des Notenprivilegiums beschließen.“

B.N. Mannheim, 3. Juli. Der Bürgerausschuß bezieht heute u. a. über den Antrag des Stadtrathes, den Uebersehung der städtischen Sparkasse pro 1900 in Höhe von 61 318 M. 73 Pf. zur Bildung eines Ausgleichsfonds für Kursschwankungen bei der städtischen Sparkasse zu verwenden. Wie aus der Debatte hervorgeht, betragen die Kursverluste von 1896 bis heute etwa 630 000 M.; auch in Berlin sei der gleiche Vorschlag von sämtlichen Sparkassen angenommen worden. Der Antrag des Stadtrathes wird jedoch angenommen. Ferner nimmt der Bürgerausschuß die Vorlage an betreffend Aufnahme von 38 weiteren etatmäßigen Lehrerstellen an der hiesigen Volks- und Bürgerschule. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 62 700 M. werden beauftragt Einstellung für den Voranschlag für die Jahre 1902 und 1903 zur Verfügung gestellt.

B.N. Mannheim, 3. Juli. Am Abend des 24. April dieses Jahres wurde ein unbescholtenes 20jähriges Mädchen aus Feudenheim in der Nähe des Friedhofes von einigen Männern, die sich als Schulleute ausgaben angegriffen und vergewaltigt. Wie sich bei der heutigen Verhandlung des Schwurgerichts herausstellte, trieb die Bande schon seit Jahren ihr Unwesen in den hiesigen Anlagen. Die Angeklagten waren geständig. Es wurden verurtheilt: Wilhelm Gräber aus Mörtenbach und Johann Glaab von Sallau zu je 12 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust, Lorenz Gräber aus Mörtenbach und Peter Engert von Sallau zu je 11 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust und Johann Scherdel von Dirnstein zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Bauschlott (Amt Pforzheim), 4. Juli. In hiesigen Gemeindevorstand beim „Diebsbrunnen“, an der Straße nach Bretten, sind in diesen Tagen seitens des Karlsruher Alterthumsvereins unter Leitung von Herrn Geh. Rath Wagner Ausgrabungen römischer Gebäudereste begonnen worden. Man ist bis jetzt auf die Ruine von zwei Gebäuden gestoßen, in deren einem ein Raum mit Bodenheizung (Hypocausten) versehen gefunden wurde; von dem andern ist ein Theil der kräftigen Umfassungsmauer bloßgelegt. Wegen des Regenwetters mußten die Arbeiten vorläufig bis zur nächsten Woche ausgesetzt werden.

Baden, 3. Juli. Der frühere Besitzer der Naturheilanstalt „Karolinenhöhe“ in Dientthal, Karl Griebel, wurde heute Vormittag in der Dientthalerstraße vom Schläge getroffen und war sofort todt. Griebel war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war ein jäher Bekämpfer des Alkohols, während er in Rede und Schrift für die sogenannte „naturgemäße Lebensweise“ eintrat.

Freiburg, 4. Juli. (Telegr.) Die medizinische und die philosophische Fakultät der Universität Freiburg haben seiner Erzellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Volk in Rücksicht auf seine Verdienste um Kunst und Wissenschaft die Doktorwürde honoris causa verliehen.

B.N. Waldsied, 3. Juli. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr überfiel der Stadtrath Herrmann seinen Bruder den Messerschmied Sigismund der gerade mit Briefschreiben beschäftigt war und brachte ihm mit einem Sattelmesser einen Stich in den Hals bei. Der Messerschmied sprang auf einen eisenen Tisch, wo er in den Armen seiner Gefährtin todt zusammenbrach. Der Stadtrath erlitt nach der That in seine Wohnung, wo er sich die Pulsadern öffnete und einen Stich in das Herz beibrachte. Nach Verlauf einer halben Stunde war auch er todt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Man vermutet, daß der Stadtrath U. die That in einem Anfälle von Wahnsinn vollbrachte. Gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

B.N. Weizen (Amtsbez. Bonndorf), 3. Juli. Ein schreckliches Unwetter brach am letzten Feiertag, Peter und Paul, über unseren Ort herein. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr entluden sich hier zwei Gewitter mit großer Heftigkeit. Die Wassermaßen verflühten die angebauten Aecker, indem sie die Erde fortgeschwemmten und die Niederungen mit Stein und Geröll verschütteten. Die steinernen Treppen an den Häusern wurden sämtlich weggerissen und verfallene Bohrdämme der ersten Stockwerke mit angeschwemmtem Material verschüttet. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf 125 000 Mark. Zur Unterstützung hat sich ein Hilfscomité gebildet, welches öffentliche Aufrufe erläßt.

Vom Bodensee, 3. Juli. Die Touristenbewegung am Bodensee und Oberrhein hat in jüngster Zeit ein lebhaftes Tempo angenommen. Die Städte Konstanz, Überlingen, Radolfzell, Sigmaringen, Schaffhausen, Waldsied und Sigmaringen werden mächtige Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr. Am Sonntag herrschte in Konstanz infolge starker Fremdenfrequenz ein sehr reges Leben. Am gleichen Tage trafen in Überlingen mittelst eines Extrazuges die Mitglieder des Vereins badischer Ingenieure und Architekten ein, dessen Verbandstag des Seebetriebs in Konstanz stattfand. In dem idyllischen Bodman mehrte sich die Zahl der Touristen und Kurgäste. 35 Mitglieder des Vereins für Geschichte in St. Gallen kamen dieser Tage in Bodman an, während heute sich ein Theil des badischen Gymnasiums von Sigmaringen daselbst einfand. In der Gemeinde Böfingen, Amts Donaueschingen, wird eine neue Wasserleitung mit einem Kostenaufwand von 100 000 M. erstellt. Gemeindeanlagen wurden bisher in Böfingen nicht erbohen, und auch in Zukunft dürfte die Gemeinde, soweit sich die Verhältnisse überblicken lassen, von solchen verschont bleiben.

## \*\* Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag, 6. Juli. Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Berwang.

Sonntag, 7. Juli. Landwirtschaftliche Besprechungen in Röttigheim und Großholzheim; Bezirksversammlung in Renzingen.

Sonntag, 14. Juli. Generalversammlung der Viehzüchtersgenossenschaft Tauberbischofsheim-Grödenheim in Lauda.

## Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Paris, 3. Juli. Nach dem Gelbdruck über die chinesischen Angelegenheiten lenkte Delcassé in der Debatte vom 19. November die Aufmerksamkeit des Senats auf die Meldungen verschiedener Zeitungen über die Plünderung und Herführung der Kaiserlichen Gräber seitens französischer Truppen. Der Senat antwortete am 25. November, daß die Kaisergräber weder eröffnet noch geplündert seien. Die Franzosen besetzten sie zum Schutze; gleichzeitig sollte dadurch eine Pression auf den Hof ausgeübt werden. Am 18. Januar meldet der Senat, daß er sich im Einverständnis mit dem französischen Generalstab bemühe, die Folgen der Besetzung des Landes durch die fremden Truppen möglichst abzumildern und die Bevölkerung zu schützen. Die ergriffenen Maßnahmen würden von den Chinesen anerkannt. Uebung. Es gab heute namens der Bevölkerung wiederholt seinen Dank ausgesprochen. Die Chinesen verlangen nicht nur in Peking, sondern in ganz Peking unter fran-

3) Bischen Schutz gestellt zu werden. Die letzten Schriftstücke sind die Depesche des Gesandten vom 15. Juni 1901 und die Antwortdepesche Delcassé's vom 18. Juni. In der ersten theilt der Gesandte mit, daß sich das ganze diplomatische Corps mit dem Vordruck für die Zahlung der Entschädigungssumme einverstanden erklärte. Delcassé antwortet, daß auch die französische Regierung für dieses System sei, und zwar unter Garantie: 1. des Ertrags der einheimischen Bölle, 2. des zur Verfügung stehenden Ertrags aller Seezölle, 3. des Ertrags der Salzsteuer. Delcassé fügt hinzu, daß er in diesem Unterpfande, das für alle Regierungen zu gelten habe, die an der Expedition theilgenommen hätten, eine ernste Garantie sehe, die das Einverständnis unter den Mächten, die in China Interessen haben, aufrecht erhalten werde.

Das Gelbbuch enthält ferner ein Telegramm des Gesandten Pichon vom 23. Februar 1901, betreffend die von dem englischen Gesandten aufgeworfene Frage der Feststellung der Entschädigungen der Missionen. Pichon erklärte, die Stellung der Missionen sei durch Verträge geregelt. Deshalb sei in dieser Hinsicht kein neuer Grundsat zu aufstellen. Die beteiligten Gesandtschaften möchten gemäß den bisher von ihnen befolgten Regeln verfahren. Der deutsche Gesandte bemerkte, seine Haltung in dieser Frage entspreche der des französischen.

\* Paris, 4. Juli. Der Senat bewilligte ohne Debatte die Vorlage über den Bau und Betrieb einer Bahnlinie von Haiphong nach Yuennan, sowie eine Nachtragsforderung von 80 Millionen für die Expedition nach China.

\* Batavia, 3. Juli. Das deutsche Truppentransportschiff „Sera“ traf auf der hiesigen Rhede ein.

\* Shanghai, 3. Juli. Das deutsche Truppentransportschiff „Cresfeld“, das Truppen hierher gebracht und leer nach Taku zurückfahren sollte, ist hier nach der Landung von Truppen mit dem englischen Dampfer „Pleur“ zusammengestoßen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen und müssen in's Trockendock gehen.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen machte Lord Roberts Aussagen. Bei der Erörterung der Ansprüche gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria sagte Roberts, die Anführer der Anschläge seien deportiert worden. Die Beamten und Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn seien den Engländern sehr feindlich gesinnt. Viele von ihnen seien deportiert.

\* Kapstadt, 3. Juli. Neutermelbung. Der Burenkommandant Fouché, der in die Eingeborenenreservate eingedrungen war, befindet sich auf dem Rückzuge in der Richtung auf die Drakensberge. Die englischen Truppen verfolgen ihn.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Sankt Petersburg, 4. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend an Bord der „Jbuna“ auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

\* Berlin, 4. Juli. Graf v. Bülow begab sich gestern Abend nach Nordberney.

\* Berlin, 4. Juli. Gegenüber der in deutschen Blättern abgedruckten Meldung der „Temps“, worin mit Genugthuung behauptet wird, Seine Majestät der König von Italien lehnte die Einladung Seiner Majestät des Kaisers zu den Danziger Mandätern ab, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine solche Einladung an König Viktor Emanuel nicht ergangen sei, folglich auch keine Ablehnung erfolgte. Dagegen sei der Herzog von Aosta zu den Danziger Mandätern eingeladen und nahm die Einladung mit Erlaubnis des Königs an.

\* Sorau, 4. Juli. Gestern wurde das vom Bildhauer Wessing-Berlin geschaffene Zweitaiserdenkmal, Kaiser Wilhelm den Großen und Kaiser Friedrich darstellend, feierlich enthüllt.

\* Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Ab 4. Juli wird auch für den Verkehr der Reichseisenbahnen mit den preussischen Staatsbahnen die Geltungsbauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage verlängert.

\* Schwerin, 4. Juli. Die mecklenburgische General-Eisenbahndirektion zeigt an, daß die gewöhnlichen Rückfahrkarten nach den Stationen der preussischen Staatsbahnen, der oldenburgischen Staatsbahn, der Lübeck-Büchener und der Gützin-Lübecker Eisenbahn fortan 45 tägige Gültigkeit haben.

\* Dresden, 3. Juli. Die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen gibt heute im „Dresdner Journal“ zugleich namens der mitbetheiligten Verwaltungen bekannt, daß vom 4. Juli ab die im Binnerverkehr der sächsischen Staatsbahnen und der mitverwalteten übrigen Bahnen, ferner die Elbschiffahrtsstrecken, sowie die im Verkehr mit Stationen der preussisch-sächsischen Staatsbahn gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten 45 tägige Gültigkeit haben.

\* Ludwigshafen, 4. Juli. Mit dem heutigen Tage wurde die 45 tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten auch auf den pälzlichen Bahnen, sowohl im Lokals, wie Wechsel-, Verbindungs- und Durchgangspersonenverkehr eingeführt. Eine Preisminderung tritt hierdurch nicht ein.

\* Stuttgart, 4. Juli. Zur Förderung des Kunstgewerbes errichtet die Regierung eine Lehr- und Versuchsanstalt an der Kunstgewerbeschule nach dem Muster der Münchener Anstalt.

\* Prag, 4. Juli. Der russische General Rittich, der während des Sokoloffest für die Verdrängerung der Czechen und Russen eingetreten war, hat in der „Rozhodny List“ eine Abschiedsrede gehalten, in welcher er ausführlich: „Ihr könnt volles Vertrauen zu der Macht Rußlands haben. In Rußland werdet ihr Czechen alles finden, was ihr sucht

und auf was ihr hofft, ja noch mehr, als ihr voraussetzt. In der gemeinsamen einheitlichen Liebe zum Volke liegt Rußlands innere Kraft. Wo diese vorhanden ist, da bedarf es nur der Gelegenheit und Anregung, sie äußert sich auch nach außen.“

Den französischen Gästen wurden in Benešov, Tabor, Sobeslau und Bittungau von der czechischen Bevölkerung große Ovationen bereitet. Die Bürgermeister und Stadträte empfingen sie am Bahnhofe. Frauen warfen ihnen Blumen zu. Wie czechische Blätter berichten, fuhr mit demselben Zug Erzherzog Franz Ferdinand von Benešov nach Wien und war vom Fenster seines Wagens aus Zeuge der Ovationen für die Franzosen.

\* Brüssel, 4. Juli. Der Generalarb. Der Arbeiterpartei richtete eine Kundgebung an das belgische Volk worin es heißt, das belgische Volk werde das gleiche Wahlrecht erobert. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgefordert, beim Wiedereintritt der Kammer überall Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Ankündigung, die Arbeiterparteien würden, wenn die gesetzlichen friedlichen Mittel fehlschlügen vor der Revolution nicht zurückschrecken.

\* Paris, 4. Juli. Die Deputiertenkammer beschloß, morgen eine Vormittagsitzung abzuhalten, wo die Frage des Identitätsnachweises und ein Gesetz betreffend die Maschinen und Heizer der Eisenbahnen beraten werden soll.

\* Paris, 3. Juli. Die Nachricht, daß Graf Dur-Saluces am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes begnadigt werden würde, wird für unbegründet erklärt.

\* Paris, 4. Juli. Der konarpartistische Deputierte Cuneo d'Ornano, welcher jüngst in der Kammer heftige Angriffe gegen den Justizminister Monis erhob, brachte einen Gesetzesentwurf ein, wonach es keinem Justizminister gestattet sein dürfte, in irgend einer Art Theilnehmer und Mitinteressent eines finanziellen, industriellen oder kaufmännischen Unternehmens zu sein.

\* Paris, 4. Juli. Die Blätter heben mit großer Befriedigung die Leistung des Unterseebootes „Gustave Zédé“ hervor, welches in 24 Stunden umgekehrt die Fahrt von Toulon nach Ajaccio unternommen hat und gegen das Admiralschiff, welches anlässlich des Mandärens des jetzt hier vermaltenen Geschwaders hier weilte, einen Torpedoschleuderte und sich allen Verfolgungen entziehen konnte.

\* Paris, 4. Juli. Die vom sozialistischen Friedenskongress in London zurückgekehrten Delegirten der Arbeiterbörse hielten gestern Abend ein Meeting ab und hatten eine rote Fahne aus den Fenstern der Arbeiterbörse herausgesteckt. Die Polizei betam den Auftrag, die Fahne einzuziehen. Als der Vertreter der Arbeiterbörse sich weigerte, brang der Polizeikommissar in den Saal und befahl den ihn begleitenden Schutzleuten, sich der roten Fahne zu bemächtigen. Es entstand hierbei ein heftiges Handgemenge zwischen den Schutzleuten und den Sozialisten. Beim der letzteren wurden verhaftet. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, in der gegen das Vorgehen der Polizei Einspruch erhoben, der Mord, den Krieg zu bekämpfen, Ausdruck gegeben und allen Arbeitern die Sympathie versichert wird, da alle Menschen, gleichviel ob sie Chinesen, Madagassen oder Buren sind, Brüder seien. Die Arbeiter werden aufgefordert, im Falle einer Kriegserklärung sich allgemein zu weigern, die Waffen zu ergreifen. — In einer anderen Versammlung, wo der Gemeinderath Crebaual Redenshaft über sein Mandat ablegte, kam es ebenfalls zu heftigen Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

\* Rom, 4. Juli. Der Senat bewilligte das Budget des Ministeriums des Innern.

\* London, 3. Juli. Unterhaus. Bei der Beratung des Budgets der Admiralität weist Lucas auf den gegenwärtigen Bestand des Mittelmeerflotten hin und ersucht die Regierung um eine Erklärung zur Beschleunigung der durch die jüngsten Ausfahrungen, hinsichtlich der Stärke dieser Flotte hervorgerufenen Beunruhigung. Dilke spricht sich dabei gegen aus, daß Aufwendungen für Landesverteidigungswerte gemacht werden, anstatt für die Flotte. Der Admiralität sei, die Flotte in einem Stande zu erhalten, in dem man ihr unmöglich, auch nach einem möglichen Zusammengehen Frankreichs und Rußlands, die Spitze bieten könne. Rußland, das thatsächlich jetzt die Dardanellen beherrsche, habe im Schwarzen Meere eine Flotte von ungefähr 10 Schlachtschiffen, Frankreich ungefähr 14 Schlachtschiffe in Toulon, England aber nur 10 Schlachtschiffe im Mittelmeer.

Der Parlamentarischer Sekretär der Admiralität, Arnold Joster, weist darauf hin, daß die Frage der Mittelmeerflotte nicht getrennt von der allgemeinen Frage der Verteilung der Flotte erörtert werden könne. Hinsichtlich dieser Frage wolle er keine Erklärung abgeben. Es sei unmöglich, eine Station zu verstärken, ohne einer anderen Station oder Reserve Schiffe zu entziehen. Es werde jedoch beabsichtigt, wenn die Zahl der Schlachtschiffe in der Heimat durch Hinzutritt neuer Schlachtschiffe erhöht sein werde, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Die neuen Schlachtschiffe würden die bereits dort befindlichen Schiffe ersetzen, und wenn die neuen Kreuzer dienstbereit sein würden, dann werde es möglich sein, die Mittelmeerflotte in einer Weise zu vermindern, die ihre Stärke wesentlich erhöhen würde. Ferner werde beabsichtigt, die Zahl der Torpedobootszerstörer zu vermindern. Die Politik der Admiralität sei unüberändert. Die Admiralität gehe sich völlig ihren Pflichten hin. Die Vorstellungen der Admirale der Mittelmeerflotte würden wohl in Erwägung gezogen.

Im weiteren Verlaufe der Beratung des Budgets der Admiralität erklärt der Parlamentarischer Sekretär der Admiralität: Die Admiralität beabsichtige, um die Einheit der Aktion zwischen der Kanal- und der Mittelmeerflotte herbeizuführen, beide Flotten wieder zusammen mandrieren zu lassen. Die Maßregel bringe jenen Einfluß hervor, der für die Vorbereitung zum Kriege von ganz erheblicher Bedeutung sei.

\* Glasgow, 3. Juli. Der Kreuzer I. Klasse „Devatban“ ist heute hier vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist einer der stärksten Kreuzer und hat Maschinen von 30 000 Pferdekräften und eine Wasserverdrängung von 14 160 Tonnen, 500 Fuß Länge und 75 Fuß Breite.

\* Madrid, 3. Juli. Der Finanzminister verlas gestern im Ministerrathe eine Verordnung, die die Ausprägung der Silbermünzen aufhebt, mit Ausnahme von 1 und 2 Pesta-Süden, die ausgeprägt werden sollen, je nach den Bedürfnissen des Handels. Die Emission der Schatzscheine mit Verfallzeit von 3 bis 12 Monaten wird durch die Bank von Spanien besorgt. Der Konversionsplan der Schulden besteht darin, die 4proz. äußere Staatsanleihe in 4proz. innere umzuwandeln, ohne daß sie gestempelt zu werden braucht. Die Amortisations 4proz. provisorischen Titres zur Konversion sind ebenso wie die Hypothekenscheine von Cuba und den Philippinen vorzulegen.

\* Madrid, 4. Juli. Kammer. Silvela tabelt die Hindernisse, die in Valencia von der Bevölkerung der Abhaltung der Jubeljahrfeste entgegen gesetzt wurden. Bancz antwortet, die Liberalen hätten den Professionen Achtung entgegenbracht, solange sie einen rein religiösen Charakter trugen; die Merikalen seien aber Gegner der Freiheit. Im weiteren Verlaufe der Sitzung veranlaßte die Angelegenheit der Jubeljahrfeste lebhaftige Zwischenfälle zwischen den Republikanern und Carlisten, die sich gegenseitig insultirten. Der Präsident konnte nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen.

\* Konstantinopel, 4. Juli. Der Polizeiminister erhielt neuerlich strenge Weisungen über die Beobachtung der ankommenden und abreisenden Personen, sowie über die eintreffenden und abgehenden Waaren. Die Weisungen bezwecken, nach verdächtigen Personen und explodirenden Stoffen zu fahnden.

\* Konstantinopel, 4. Juli. Wie verlautet bedeutete der kürzlich ausgebrochene Brand im Schlafgemach des Sultans ein Attentat auf den Sultan. Eine Sklavine gestand beizugehen zu sein, um ein großes Feuer anzulegen.

### Verschiedenes.

\* Berlin, 3. Juli. Gegenüber der Behauptung eines Theiles der Presse, das Reichsmarineamt habe dem Vater des mit der „Gneisenau“ untergegangenen Maschinenbauers Seher 100 Mark Schadenersatz angeboten, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß das Reichsmarineamt, ohne Anträge abzuwarten, den Hinterbliebenen des mit der „Gneisenau“ Verunglückten auf Grund amtlicher Erhebungen über die Würdigkeit und Unterstützungsbefähigkeit die betreffenden Unterstützungen zahlte. Hierbei entfielen nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Fonds auf Seher 100 Mark. Weiterer lehnte die Unterstützung ab und gab als Schadensersatz für die Erziehungskosten seines Sohnes 6000 Mark an. Das Unberechtigte eines solchen Verlangens, welches von der Marineverwaltung zurückgewiesen wurde, liegt auch der Hand. Seher erhielt dann noch auf Verwendung der Behörde von der unter Aufsicht des Staatssekretärs des Reichsmarineamts stehenden Marineversicherung „Graunagel“ eine Unterstützung von 150 Mark übermittelt, welche er annahm.

\* Leipzig, 4. Juli. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Justizrath Boyens, der Vorsitzende des Ausschusses der freiwilligen Vereinigung der Aktionäre der Leipziger Bank theilt mit, daß die Beschlagnahme des Vermögens der verfallenen Direktoren der Leipziger Bank erfolgt sei.

\* Kassel, 4. Juli. (Telegr.) Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Leipziger Bank und der Treber-trocknungs-Aktiengesellschaft wurden seitens der ersteren abgebrochen. — Der Konkurs der Aktiengesellschaft der Treber-trocknungsgesellschaft ist eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Justizrath Fries ernannt. Generaldirektor Schmidt wird vermisst. Gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Hermann Sumpf wurde ein Haftbefehl erlassen. Direktor Vollmann ist aus der Direktion ausgeschieden.

\* Kassel, 4. Juli. (Telegr.) Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Treber-trocknungsgesellschaft, Hermann Sumpf, ist verhaftet worden.

\* New-York, 4. Juli. (Telegr.) Der Oberste Gerichtshof in New-York erklärte Arrest auf das Depot der Leipziger Bank in Höhe von 12 900 Dollars zu Gunsten der Firma Schiff und Bodensteiner, Importeure in New-York und Chemnitz.

\* Paris, 4. Juli. (Telegr.) Der Richter Demerier hat die Untersuchung betrefend der Explosion in der Patronenfabrik zu Iisy abgeschlossen und die strafrechtliche Verfolgung des Direktors, sowie mehrerer Ingenieure und Werkführer der Fabrik wegen fahrlässiger Tödtung beantragt.

\* Paris, 4. Juli. (Telegr.) Ueber Chalons sur Marne und Umgebung ging gestern Abend ein furchtbares Unwetter nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

\* New-York, 4. Juli. (Telegr.) Trochtem in verschiedenen Gegenden Gewitter niedergegangen sind, hält die Hitze an. Die Kirche der heiligen Agnes in Brooklyn wurde durch Blitzschlag zerstört. Man schätzt, daß in Groß-New-York seit dem 28. Juni 517 Todesfälle infolge der Hitze vorgekommen sind.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Gesammtspiel des Münchener Gärtnerplatztheaters:

Freitag, 5. Juli. 4. Vorst. Gerade Tour. (Mittelpreise.) Zum erstenmale: „Nordlicht“, Operette in 3 Aufzügen von Hugo Wittmann, Musik von Karl Millöcker. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 6. Juli. 5. Vorst. Ungerade Tour. (Mittelpreise.) Zum erstenmale: „Die schöne Helena“, komische Operette in 3 Aufzügen von G. Weillbac und L. Galeby, deutsch von F. Zell und Julius Hopy, Musik von Jacques Offenbach. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 7. Juli. 6. Vorst. Gerade Tour. (Mittelpreise.) Zum erstenmale wiederholt: „Die Puppe“, Operette in 4 Akten nach dem Französischen des Maurice Ordonneau, deutsch von A. W. Willner, Musik von Edmond Audran. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 4. Juli 1901.

Die Theilminima, welche gestern über Mitteleuropa zu erkennen waren, sind größtentheils verschwunden und der Luftdruck nimmt heute von einem über dem Nordwesten lagernden Maximum aus gegen Südosten hin ab. Im Norden Deutschlands herrscht meist heiteres, im Süden dagegen trübes Wetter. Abnahme von Bewölkung und Niederschlag, sowie Steigen der Temperaturen ist zu erwarten.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind in mm	Wind	Himmel
Juli						
3. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	746.0	15.6	11.2	85	NE	heiter
4. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	747.7	15.2	12.0	93	„	bedeckt
4. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	749.5	18.8	11.7	72	„	„

Höchste Temperatur am 3. Juli: 23.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0.

Niederschlagsmenge des 3. Juli: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 4. Juli: 5.09 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft**

**„JANUS“**

in Hamburg.

**Bilanz ultimo 1900.**

Aktiva.		M.	3.
Obligationen der Aktionäre	1,350,000	—	—
Grundbesitz	414,000	—	—
Hypotheken	34,034,963	29	—
Darlehen auf Wertpapiere	1,505,000	—	—
Wertpapiere	—	—	—
Darlehen auf Policen	2,214,310	42	—
Kautions-Darlehen an versicherte Beamte	—	—	—
Reichsbankmäßige Wechsel	28,622	06	—
Bankguthaben	348,626	09	—
Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	1,408,663	97	—
Rückständige Zinsen	57,984	47	—
Ausstände bei Agenten	111,133	84	—
Gestundete Prämien wegen monatlicher, vierteljährlicher und halbjährlicher Prämienzahlungen	1,542,562	03	—
Baare Cassa	243,463	14	—
Inventar und Druckfachen	3,800	—	—
Sonstige Aktiva	13,162	34	—
	43,282,291	65	—
Passiva.		M.	3.
Aktien-Kapital	1,500,000	—	—
Kapital-Reservefonds	360,000	—	—
Extra-Reserve	118,535	08	—
Reserve für unerledigte Sterbefälle	144,520	—	—
Reserve für unerledigte Ausstiegs-Versicherungen	7,900	—	—
Prämien-Ueberträge für Lebens-Versicherungen	1,963,385.97	—	—
Reserve für Lebensversicherungen	28,464,065.28	30,427,461	25
Reserve für Pensionsversicherungen	—	8,684,770	57
Gewinn-Reserve aus 1898 und 1899	—	898,415	67
Diverse Creditoren	—	603,233	03
Guthaben diverser Agenten	—	16,990	28
Ueberprüf.	—	512,116	64
	—	43,282,291	65

Hamburg, April 1901.

Die Direktion.

Freiburg i. S., April 1901.

Bevollmächtigter für Baden:  
**E. Schlund.**

2552

**Gisela-Verein**  
zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen  
in Wien

unter dem Protektorate  
Ihrer K. u. K. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.  
Gegründet im Jahre 1869.  
Versichertes Kapital: Reichsmark 155,000,000.  
Zahl der Mitglieder: 104,000.  
Prämien-Reservefonds: Reichsmark 30,000,000  
in pupillarsicheren Wertheffekten und Hausbesitz angelegt.

Wir bringen hiemit zur geneigten Kenntnissnahme, dass wir Herrn

**Gustav von Khuon-Wildeg**

zu Karlsruhe, Nowacks-Anlage 15,  
zum bevollmächtigten General-Agenten für das  
Grossherzogthum Baden ernannt haben.  
Herr von Khuon ist gerne bereit, jede gewünschte  
Auskunft zu ertheilen, Prospekte auf Verlangen gratis und  
franko zu versenden, sowie Agenturen unter günstigen  
Bedingungen zu errichten. 2613

München, den 1. Juli 1901.

Direktion für das Deutsche Reich.  
**F. Buchmüller.**

**Zwangsversteigerung.**

Samstag den 6. Juli, Vormittags  
11 1/2 Uhr, werde ich in Hockenheim  
zwei Tornschmaschinen, eine große  
Tornschmaschine, eine Schrot-  
mühle, eine Handpresse, einen eisernen  
Kessel mit Feuerung, sowie eine Kan-  
tinenrichtung gegen Baarzahlung im  
Vollstreckungswege öffentlich ver-  
steigern.  
Sammlung der Steigerungsliebhaber  
um 11 Uhr am Bahnhof Hockenheim.  
Stoffel, 2619  
Gerichtsvollzieher in Schwetzingen.

**Die Schreibgehilfenstelle**

des unterzeichneten Notariats ist auf  
15. d. Mts. zu besetzen. Jahres-  
vergütung 600 M. Bewerber wollen  
sich unter Vorlage von Zeugnissen hier  
melden.  
Rastatt, den 1. Juli 1901.  
Großh. Notariat I.  
Burger. 2582.2

**Finanzgehilfe.**

Unsere III. Gehilfen (Delopisten)-  
stelle wird auf 25. d. Mts. frei.  
Bewerber aus der Zahl der Finanz-  
gehilfen wollen ihre Gesuche unter An-  
schluß eines Lebenslaufes und der  
Dienstpapiere (Zeugnisse u. s. w.) und  
unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche  
binnen 8 Tagen hier einreichen.  
Saalem, den 3. Juli 1901. 2620-1  
Großh. Kartgr. Bad. Rentamt.

**Schreibgehilfenstelle**

Beim unterzeichneten Notariat ist eine  
Schreibgehilfenstelle  
mit einer Jahresvergütung von 600 M.  
sofort oder später zu besetzen.  
Bewerber wollen sich unter Vorlegung  
ihrer Zeugnisse alsbald melden.  
Seidelberg, den 2. Juli 1901.  
Großh. Notariat I.  
Diez. 2581.2

Baden-Baden. 2529.3

**Ankündigung  
einer freiwilligen  
Grundstücks-  
Versteigerung.**

Die Relikten des Rittmeisters **Fritz  
Freiherrn von Gensau** zu Baden  
lassen am  
**Dienstag den 9. Juli d. J.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr,**  
im Rathhause zu Baden-Baden der  
Theilung wegen das Grundstück  
Lagerb. Nr. 277 a  
14 ar 36 qm Hofraithe, Hausgarten  
und Grastrain an der Nichtenhaler-  
straße hier worauf unter Hans Nr. 66  
(Villa Numatic)  
a. Freistehendes Wohnhaus 2 Stoc.  
b. Freistehendes Stallgebäude.  
c. Freistehende Remise  
neben Wilhelm Schulz Rentner in  
Nichtenhals.

Anschlag: **70 000 M.**  
unter Mitwirkung des unterfertigten  
Notars versteigert und werden den  
Zuschlag dem höchsten, auch unter dem  
Schätzungswert bleibenden Gebote —  
vorbehaltlich vormundschaftsgerichtlicher  
Genehmigung für letzteren Fall —  
unter den in der Kanzlei des Großh.  
Notariats Baden II, Langestr. 51, zur  
Einsichtnahme der Interessenten auf-  
liegenden Bedingungen erteilt.  
Baden-Baden, den 14. Juni 1901.  
Großh. Notariat II.  
Ketterer.

**II. Baden-Badener  
Hamilton Geldlotterie**

Loose à 1 Mk. Porto und Liste  
II „ à 10 „ je 25 Pf. extra  
Ziehung sicher 19.—20. Juli 1901.  
**2288 Geldgewinne**  
zahlbar ohne Abzug im Betrage  
**v. Mk. 42000**  
1 Gew. = Mk. 20 000  
1 Gew. à 5000 = Mk. 5 000  
2 Gew. à 1000 = „ 2 000  
4 Gew. à 500 = „ 2 000  
20 Gew. à 100 = „ 2 000  
100 Gew. à 20 = „ 2 000  
200 Gew. à 10 = „ 2 000  
500 Gew. à 5 = „ 2 800  
1400 Gew. à 3 = „ 4 200  
empfehlen **J. Stürmer.**  
Generaldebit Strassburg i. E.  
Wiederverkäufer gesucht.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

2591. Nr. 31533. Pforzheim.  
Ueber das Vermögen des Edelstein-  
händlers **Julius Böhrer** in Pforz-  
heim ist heute am 2. Juli 1901, Nach-  
mittags 5 Uhr das Konkursverfahren  
eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Hugentobler**  
hier wurde zum Konkursverwalter  
ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
25. Juli 1901 bei dem Gerichte an-  
zumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem  
beidseitigen Gerichte zur Beschlußfassung  
über die Beibehaltung des ernannten  
oder die Wahl eines anderen Ver-  
walters, sowie über die Bestellung eines  
Gläubigerausschusses und eintretenden  
Falls über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Donnerstag den 1. August 1901,  
Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Mittwoch den 14. August 1901,  
Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schulbig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeindefiskus zu verab-  
folgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abge-  
sonderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum  
25. Juli 1901 Anzeige zu machen.  
Pforzheim, den 2. Juli 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts  
Köhler.

2558. Nr. 9626. Ettlingen.  
Was Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Ziegeleibesizers **Josef Her-  
mann Dech** in Mörchi wird nach er-  
folgter Abhaltung des Schlußtermins  
hierdurch aufgehoben.  
Ettlingen, den 28. Juni 1901.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Harde.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber  
Gut.

2583. Donaueschingen. Zu  
dem Konkursverfahren über den Nach-  
laß des Landwirths **Matthias Scheber**  
zur Hauptverhandlung werden die  
nachträglich angemeldeten Forderungen  
Termin auf  
Mittwoch, den 17. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor Großh. Amtsgericht hier selbst be-  
stimmt.  
Donaueschingen, den 30. Juni 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Ph. Hauslicher.

Zwangsvollstreckung.  
2515. Karlsruhe.

**Versteigerungs-Ankündigung.**

Infolge richterlicher Verfügung wird  
am  
**Samstag den 3. August 1901,  
Nachmittags 3 Uhr,**  
in der neuen Turnhalle der hiesigen  
Leopoldschule die nachbeschriebene Liegen-  
schaft des Bädermeisters **Jakob Huf**  
dahier öffentlich zu Eigentum versteigert.  
Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn  
der Schätzungspreis erreicht wird.  
Lagerbuch- u. Grundbuchheft Nr. 1492.  
Bl. Nr. 41. Flächeninhalt 3 ar 80 qm.  
Hierauf steht das mit Nr. 17 der Kaiser-  
straße bezeichnete fünfstöckige Wohnhaus  
mit Hintergebäude, einerseits neben  
**Hierbrauer Louis Dech**, andererseits neben  
Möbelfabrik **Friedrich Kurz** gelegen,  
gerichtlich geschätzt zu 74 000 M.  
**Vierundsebzigttausend Mark.**  
Die Versteigerungsgebote können  
in meinem Amtszimmer — Amalien-  
straße 19 — eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 27. Juni 1901.  
Großh. Notariat V.  
Beck.

**II. Grundstücksversteigerung.**

Infolge richterlicher Verfügung wird  
am  
**Mittwoch, den 24. Juli 1901,  
Nachmittags 5 Uhr,**  
auf dem Rathhause in Ettenheim das  
nachbeschriebene Grundstück des Siggaren-  
fabrikanten **Max Fischer** hier öffent-  
lich zu Eigentum versteigert. Der  
endgültige Zuschlag erfolgt um das sich  
ergebende Höchstgebot, auch wenn solches  
unter dem Schätzungspreis bleiben  
sollte. Die übrigen Versteigerungs-  
gebote können auf der Kanzlei des  
Großh. Notariats eingesehen werden.  
Gemarkung Ettenheim.  
Lsg. Nr. 255:  
8 a 39 qm Hofraithe,  
3 „ 70 „ Hausgarten

zu 13 a 09 qm im Ortsetter an der  
Markstraße, Plan Nr. 2.  
Auf der Hofraithe steht ein zwei-  
stöckiges Wohnhaus mit Seitenbau und  
gebölbten Keller, Stall und Schweine-  
ställen, einer. Nr. 253, 254 ander-  
Nr. 256, 257. Der an Grundstück  
Nr. 255 angrenzende gewölbte Keller  
auf Grundstücke Nr. 256 gehört  
zum Grundstück Nr. 255. Anschlag  
22 000 M.  
Ettenheim, den 26. Juni 1901.  
Großh. Notariat.  
Keller.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

Namensänderungen.  
2508. Karlsruhe. Anselm  
Strauß, geboren am 9. November  
1862 zu Binau, Kaufmann in Mann-  
heim, möchte seinen Vornamen in  
„August“ ändern.  
Etwasige Einwendungen gegen die  
Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen  
drei Wochen dahier geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 26. Juni 1901.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung  
Hübisch.  
Dietze.

2507. Karlsruhe. Der am 19.  
Januar 1879 zu Gaildorf geborene  
Eisenbrieh **Gottfried Schneiden-  
burger** und der am 13. Juni 1880  
zu Wertheim geborene Fabrikarbeiter  
**Theodor Schneckenburger**, beide  
genannt Schletterer und wohnhaft in  
Möhringen, möchten ihren Familien-  
namen in „Schletterer“ ändern.  
Etwasige Einwendungen gegen die  
Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen  
3 Wochen dahier geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 26. Juni 1901.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung  
Hübisch.  
Welde.

**Strafrechtspflege.**

Abdang.  
2608.1. Nr. II 22901. Mannheim.  
Der **Paul Robert Hermann Schwedte**,  
geboren 28. Oktober 1876 zu Groß-  
Richenau, ledig, evang., Zimmer-  
mann, zuletzt wohnhaft in Mann-  
heim, Mittelstr. 13, 3. St unbetannt  
wo,  
wird beschuldigt, daß er als Erbschafts-  
verwalter erster Klasse ohne Erlaubnis aus-  
gewandert ist.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuchs.  
Derfelbe wird auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts Abth. 12 hier-  
selbst auf  
Freitag den 30. August 1901,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hier  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derfelbe auf Grund der nach § 472  
Abs. 2 und 3 der Strafprozeßordnung  
vom 2. des Bezirkskommando Mannheim  
ausgesprochenen Erklärung vom 3. Juni  
1901 verurtheilt werden.  
Mannheim, den 26. Juni 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts XII:  
Dietrich.

2523.2. Nr. 1851. Freiburg.

**Vergebung  
von Wasserleitungsarbeiten.**

Die Gemeinde Neuenburg, Amts-  
bezirk Müllheim, vergibt im Wege der  
öffentlichen Verdingung die Herstellung  
der Erdarbeiten, sowie die Verfertigung  
und Montage der Metallwaaren für  
eine neue Wasserleitung.  
Angebote sind in die von uns zu  
bezeichnenden Formulare einzutragen und  
bis längstens  
**Donnerstag den 18. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,**  
verschlossen und mit entsprechender  
Aufschrift versehen beim Gemeinderath  
Neuenburg einzureichen.  
Großh. Kulturinspektion Freiburg.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Wir haben öffentlich zu verdingen  
die Lieferung von:  
I. Holz- und Eislerwaaren, als:  
Nechen, Etele, Reißbänen, Friem-  
menbauischen, Berg, Hanf, Schnüre  
und Spitzstränge;  
II. Gewebe und Posamentierwa-  
ren, als: wollener und halbleinener  
Vorhangstoff, Futterzeug, Segel-  
tuch, Packleinwand, feine Seilwände  
u. Apparatebänder; Dichte, Schurz,  
Nacht- und Plattschurz, Sammt-  
bänderchen, Ligen, Nähfaden, Gurten,  
Schmirtpolster und Webengarn;  
III. Glas- und Tonwaaren, als:  
Delbehälter, Glasklampen, Glas-  
tafeln, Laternengläser, Glas-  
lösen u. Krüge;  
IV. Chemikalien und Farben, als:  
Bittersalz, Kupfervitriol, Soda,  
Vorar, Salmiak, Salzsäure, Epi-  
ritus; Bleimehl, Ocker, Parifer-  
gelb, Pariserthwarz, Kienruß,  
Umbrä, Kaput-mortuum, Englisch-  
roth, Eisenmünze, Gold- u. Bronze-  
und Gold feines;  
V. Leberwaaren, Mineralien,  
Blech, Zheer und Vase, als:  
Häute, Felle, Riemen; Bismut,  
Ardebe; Graphit, Pechstein, Pech-  
stränge, Kolophonium und Parz;  
VI. Papiere und Verschiedenes,  
als: Fließ- und Packpapier, Pap-  
pendeckel; Baumwollfabrikerste, alte  
Leinwand, Schmirgelstein, Glas-  
papier, Seilband, Koffhaar, Stärke,  
Gummiarabikum, Zimmerrmanns-  
bleie, Stopfbätschenpackung, Filz-  
Korkstopfen mit Glasbänderchen und  
Drabtblättchen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen  
und mit der Aufschrift:  
„Verdingung 22. Juli 1901“  
versehen, spätestens  
**Montag den 22. Juli 1901,  
Vormittags 10 Uhr,**  
bei uns einzureichen.  
Die Verdingungsbedingungen und der  
Angebotsbogen werden auf portofreier  
Anfrage, in welcher die gewünschten  
Gruppen angegeben sein müssen, von  
uns abgegeben.  
Die Musterstücke liegen in unserem  
Versteigerungslokal auf.  
Eine Zusendung der Musterstücke  
findet nicht statt.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen  
festgelegt.  
Karlsruhe, den 1. Juli 1901.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

2615. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1901  
treten für die Beförderung von Holz-  
stoffpapier und Cellulosepapier in  
Ladungen zu 5 und 10 t von Hallein-  
Station der k. k. österr. Staatsbahnen  
nach den diesseitigen Stationen Josef  
und Schaffhausen direkte Frachtsätze in  
Kraft. Nähere Auskunft erteilen die  
genannten Stationen und unser Güter-  
tariffbureau.  
Karlsruhe, den 1. Juli 1901.  
Großh. Generaldirektion.

2617. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Für die Beförderung von Glimmer-  
erde in Ladungen von 10 000 kg oder  
Zahlung der Fracht hierfür von der  
Station Ettenwald der k. k. österr.  
Staatsbahnen nach Karlsruhe (Hbf.)  
und Ranghbf. sowie Mannheim werden  
mit Gültigkeit vom 15. Juli l. Js.  
direkte Frachtsätze eingeführt. Die Höhe  
derfelben ist bei den genannten Stationen  
zu erfragen.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1901.  
Großh. Generaldirektion

2618. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Für die Beförderung von Glimmer-  
erde in Ladungen von 10 000 kg oder  
Zahlung der Fracht hierfür von der  
Station Ettenwald der k. k. österr.  
Staatsbahnen nach Karlsruhe (Hbf.)  
und Ranghbf. sowie Mannheim werden  
mit Gültigkeit vom 15. Juli l. Js.  
direkte Frachtsätze eingeführt. Die Höhe  
derfelben ist bei den genannten Stationen  
zu erfragen.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1901.  
Großh. Generaldirektion

2619. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Für die Beförderung von Glimmer-  
erde in Ladungen von 10 000 kg oder  
Zahlung der Fracht hierfür von der  
Station Ettenwald der k. k. österr.  
Staatsbahnen nach Karlsruhe (Hbf.)  
und Ranghbf. sowie Mannheim werden  
mit Gültigkeit vom 15. Juli l. Js.  
direkte Frachtsätze eingeführt. Die Höhe  
derfelben ist bei den genannten Stationen  
zu erfragen.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1901.  
Großh. Generaldirektion

2620. Karlsruhe.

**Badischer Notarverein.**

Monatsversammlungen für Juli finden  
statt in den Bezirken  
**Karlsruhe:** in Karlsruhe (Hotel  
Grüner Hof) am 7. Juli  
1901, Vorm. 10 Uhr.  
**Konstanz:** in Konstanz (Amts-  
gerichtsgebäude) am 7. Juli  
1901, Nachm. 1/3 Uhr.  
2590